

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Veranstaltungen und Besonderheiten im Schuljahr 2018-2019	3
Aramsamsam	5
Musik schwebt in der Luft...	6
Wir verwandeln uns in ein Schneegestöber	7
Ich entdecke eine neue Welt mit meinen Ohren	9
Springen, Tanzen, Schwimmen, Lachen in der Gruppe Helena / Helena+	11
Viele Runden für den guten Zweck!	14
O&M, was ist denn das?	15
Orientierung & Mobilität Bilderrätsel	17
„So erlebe ich das Mobilitätstraining“	18
Mitarbeit im Dunkelcafé – Erfahrungsbericht	19
Über Stock und Stein	22
Rätselserie: Das Auto-Quiz	24
Wir sind dann mal weg	26
Wir sind die Neuen	27
Der Weg der Hirten zum Stall	28
Auf dem Weg nach Frankreich	29
Bewerbungstraining in Aichhalden	30
Klappe und Action ...	31
Von einer Kuh geküsst	32
Ausflug zur Bundesgartenschau	34
Wir bewegen uns kochend und backend durch das Jahr	35
Schuljubiläum 150 Jahre SBBZ Sehen	37
Wer, wie, was; wieso, weshalb, warum? – Wer nicht fragt, bleibt dumm!	38
Wie feierst du Weihnachten?	41
Dem Plastikmüllberg auf der Spur	42
Laborbericht über den Experimentier-Kurs	44
Heißer Sommer, heiße Köpfe	47
Klassenpflegschaft mit Schul- und Internatsfest	47
Auflösung zum Auto-Quiz	48
Impressum	

## Vorwort

### Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Freunde unserer Schule,

nachdem die Erstausgabe der Schulzeitung so ein großer Erfolg war, ist es mir eine Freude, Ihnen heute den zweiten DURCHBLICK präsentieren zu können.

Die Schulgemeinschaft ist auch in diesem Schuljahr wieder gewachsen. Mit 104 Schülern haben wir nun die Hundertermarke überschritten. So ist es fast schon selbstverständlich, dass viel „Leben in der Bude“ ist. Der neue DURCHBLICK will aufgreifen, was im letzten Schuljahr geschehen ist, und gibt auch einen Einblick in die Besonderheit unseres Schulangebotes. Wie in der ersten Ausgabe haben wir den Mix aus Berichten der Kollegen und Schülerartikeln beibehalten, der hoffentlich zum Lesevergnügen für GROSS und KLEIN beiträgt.

Das Leben im SBBZ Sehen wird nicht nur durch unsere Schüler bestimmt. Auch die Kinder und Jugendlichen, die wir durch die Beratungsstellen betreuen, gehören dazu. In Wochenendkursen (BLUBS-Kursen) gab es für diese Schüler wieder einmal Gelegenheit, besondere Lern- und Freizeitangebote zu genießen.

Und auch in der Zukunft bewegt sich etwas: Nach fast 5 Jahren Planungszeit hat der Bau der Turnhalle endlich begonnen. Der Plan sieht vor, dass im kommenden Herbst die Halle steht und mit etwas Glück der Sportbetrieb beginnen kann. Diesen Moment sehnen wir sehr herbei, da die alte Turnhalle dem aktuellen Bedarf durch den Anstieg der

Schülerzahlen in den letzten Jahren schon länger nicht mehr gerecht werden konnte. Die neue Halle wird sich mit einem Vorhang in zwei Teile abtrennen lassen und ermöglicht somit zwei Gruppen gleichzeitig Sport zu haben. Finanziert wird das Bauvolumen von ca. 4,5 Mio. Euro zum Teil aus Fördergeldern der Schulbehörde, aber auch zu einem Großteil durch die Stiftung. Und nicht zu vergessen sind die Spendengelder, die ein solches Großprojekt überhaupt erst möglich machen. Sollten Sie sich unter den Spendern befinden, möchte ich mich sehr dafür bedanken. Ein weiteres Bauprojekt steht bereits an. Uns liegt seit Juli ein genehmigtes Raumprogramm für weitere Klassenzimmer vor. Dies ist sozusagen die Bedarfs- und Förderbestätigung durch die Schulbehörde. Nun heißt es für uns, ein neues Schulgebäude mit Klassenzimmern zu planen, das die steigenden Schülerzahlen aufnimmt. Bis zur Fertigstellung werden wir noch 3-5 Jahre benötigen.

Nun wünsche ich Ihnen aber erst einmal viel Freude beim Lesen der aktuellen Ausgabe. Über einen QR-Code auf der Rückseite in der rechten unteren Ecke gelangt man zur Downloadseite der E-Buch- und PDF-Datei zum Lesen und Vergrößern am Computer/ Tablet oder an der Braillezeile.

Vielen Dank an alle Schüler und Kollegen, die mit Ihren Beiträgen diesen DURCHBLICK gefüllt haben. Ganz besonders bedanke ich mich beim Redaktionsteam rund um Sandra Siebert und Tanja Keller.

Ihr Dietmar Stephan

**Geschrieben von:**  
**Dietmar Stephan**



# Veranstaltungen und Besonderheiten im Schuljahr 2018-2019

Wann?	Was?	
<b>September 2018</b>		
Fr, 14.09.	Einschulungsfeier	
<b>Oktober 2018</b>		
Mo, 01.—Fr, 05.10.	Projektwoche	
Sa, 06.10.	Jubiläums-Schulfest	Seite 37
<b>November 2018</b>		
Di, 13.11.	St. Martin	
Sa, 17.11.	Elterntag	
<b>Dezember 2018</b>		
Mo, 03.12.	Adventsbesinnung (Sehen Plus)	
Mo, 03.12.	Lerngang zum Hirten (TB 4)	Seite 28
Di, 04.12.	Adventsmarkt	
Do, 06.12.	Nikolausfeier	
Mo, 10.12.	Adventsbesinnung (Sehen Plus)	
Mo, 10.—Do, 14.12.	Projektwoche „Adventszauber“ (Sehen Plus)	
Do, 20.12.	Adventliche Stunde	
<b>Januar 2019</b>		
Mo, 07.01.	Neujahrs-Impuls (GFWRS)	
Di, 22.—Do, 24.01.	Besuch aus den Niederlanden: EU-Projekt „Together in CHARGE“	
<b>Februar 2019</b>		
Fr, 01.02.	Wintersporttag	
Fr, 08.—Sa, 09.02.	BLUBS-Kurs „Braille-Musiknotenschrift“	Seite 6
Mi, 13.02.	Lerngang Europaparlament (HSK 3)	Seite 29
Do, 21.02.	Bewerbungstraining (HSK 3)	Seite 30
Di, 26.02.	Fasnachtsfeier (Sehen Plus)	Seite 7
Do, 28.02.	Fasnachtsfeier (GFWRS)	
<b>März 2019</b>		
Do, 21.03.	Schulkino (B1 und H2)	Seite 31
Do, 28.03.	Aufführung des Theaterstücks „Grüffelo“ (G2 und Tagesgruppe)	

Wann?	Was?
-------	------

April 2019	
------------	--

Di, 02.—Do, 04.04.	Besuch aus den Niederlanden: EU-Projekt „Together in CHARGE“
--------------------	--

Di, 09.04.	Präsentation Projektprüfungen (GFWRS)
------------	---------------------------------------

Do, 11.04.	Pausenverkauf Osterhasen (SMV)
------------	--------------------------------

Di, 30.04.	Spatenstich für die neue Sporthalle, Sportstark mit dem ehemaligen Fußballspieler Cacau
------------	---

Mai 2019	
----------	--

Do, 02.05.	Umwelttag (GFWRS)	Seite 42
------------	-------------------	----------

Fr, 03.—Sa, 04.05.	BLUBS-Kurs „Experimente“	Seite 44
--------------------	--------------------------	----------

Juni 2019	
-----------	--

So, 02.—Fr, 07.06.	Klassenfahrt nach London (HSK 3)
--------------------	----------------------------------

Mo, 24.—Do, 27.06.	Klassenfahrt an den Bodensee (TB 3)
--------------------	-------------------------------------

Juli 2019	
-----------	--

Mo, 01.—Fr, 05.07.	Surf-Woche (HSK 2)
--------------------	--------------------

Mo, 08.07.	Familiennachmittag im Schulkindergarten
------------	---

Di, 16.07.	Sponsorenlauf	Seite 14
------------	---------------	----------

Mi, 17.—Do, 18.07.	Landesschulsportfest in Stuttgart
--------------------	-----------------------------------

Fr, 19.07.	Schulentlassfeier	Seite 26
------------	-------------------	----------

Do, 25.07.	Schulausflug
------------	--------------

## Aramsamsam

„Aramsamsam, Aramsamsam, (laut)  
guli, guli, guli, guli, guli ram sam sam.  
(schnell)

Aramsamsam, Aramsamsam, (laut)  
guli, guli, guli, guli, guli ram sam sam.  
(schnell)

Arafi, Arafi, (sehr langsam und leise)  
guli, guli, guli, guli, guli ram sam sam.  
(schnell)

Arafi, Arafi, (sehr langsam und leise)  
guli, guli, guli, guli, guli ram sam sam...  
(schnell)“

Mit diesem Bewegungslied ist die Klasse TB 5 mal ganz leise und mal macht sie ordentlich Lärm! Wir machen dabei nicht die bekannten Bewegungen...

Manche sitzen auf der Resonanzplatte und schlagen mit den Händen oder mit Trommelschlägeln den Rhythmus. Und manche liegen einfach auf der Platte und nehmen aufmerksam wahr, ob die Mitschüler stärkere oder schwächere Vibrationen an sie weitergeben.



Wir wechseln zwischen laut und leise, schnell und langsam. Am liebsten mögen wir es natürlich, wenn wir ganz laut und schnell sein dürfen. Manchmal halten wir es kaum durch, leise zu spielen...

Auf jeden Fall haben wir dabei immer sehr viel Spaß. 😊

Willst du es auch mal ausprobieren?

## Musik schwebt in der Luft...

### Schülerinnen und Schüler erlernen im BLUBS-Kurs die Musiknotenschrift in Braille

Wir, das sind: Emily, Romy, David, Leon und Leonhard. Wir haben uns am Freitag, dem 08.02.2019, zum BLUBS-Musiknotenkurs in Heiligenbronn getroffen. Das Besondere war, dass der BLUBS-Kurs mit Übernachtung war. Den BLUBS-Kurs leiteten Frau Diether und Herr Bozung.

Am Freitag haben wir zuerst unsere Zimmer bezogen. Wir haben im Jugendbereich in Heiligenbronn übernachtet.

Dann gingen wir mit Herrn Bozung und Frau Diether in den Musiksaal. Da haben wir uns von unseren Eltern verabschiedet. Und dann ging es los.

Wir haben in den zwei Tagen Notenwerte, Rhythmen, die Tonleiter und Töne in der Braille-Musiknotenschrift kennengelernt und viel an Instrumenten gespielt.



Louis Braille hat die Brailleschrift und die Braille-Musiknotenschrift erfunden. Die besteht auch aus verschiedenen Punktkombinationen.

Am Abend haben wir nach dem Abendessen mit Frau Diether und Herrn Bozung eine große Runde UNO gespielt. Das hat großen Spaß gemacht und war witzig. Einmal hat Romy gewonnen und in der zweiten Runde Herr Bozung.

Am Samstag, dem 09.02., haben wir gelernt, selbst ein Lied zu lesen und zu spielen.



Das haben wir beim Abschluss unseren Eltern vorgespielt.

Um 15 Uhr kamen unsere Eltern und nach dem kleinen Vorspiel mussten wir uns verabschieden, denn der BLUBS-Kurs war leider schon wieder vorbei.

Die zwei Tage BLUBS-Kurs waren total gut.



Geschrieben von:  
Romy



## Wir verwandeln uns in ein Schneegestöber

Die Klassen TB3 & TB5 tanzten den Schneegestöber-Tanz an der Fasnetfeier



Die Klassen TB3 und TB5 bei ihrer Tanzaufführung

Dieses Jahr haben wir, die Klassen TB3 und TB5, bei der Fasnetfeier zusammen einen Schneegestöber-Tanz aufgeführt. Aber wie entsteht so ein Tanz? Beim Hören einer Winter-Kinderlieder-CD hörten wir das Lied „Schneegestöber“. Das Lied hat uns Lehrern gleich sehr gut gefallen, auch weil der Text genau beschreibt, welche Figuren die Schneeflocken beim Schneegestöber darstellen. So entstand beim Zuhören direkt ein Tanz vor unserem inneren Auge.



Diana Bühler mit Laura beim Tanzen

### Schneegestöber basal umgesetzt

Um überhaupt zu verstehen, worum es in dem Lied geht, haben wir versucht, ein Schneegestöber nachzustellen. Dazu haben wir nasse, gefrorene Watte aus auf die Schüler regnen lassen. Wir probierten aus, welche Bewegungen gut zum Text passten. Wir bemerkten schnell, dass der Inhalt des Liedes als taubblinder/hörsehbehinderter Mensch nicht leicht zu verstehen ist.

Wir überlegten uns Bewegungen zu dem Lied, die passten und von unseren Schülern gut machbar waren. Danach hieß es: üben, üben, üben.

### Erstellen eines taktilen Bilderbuchs

Um das Lied ein wenig verständlicher zu machen, bastelten wir mit den Schülern ein multisensorisches Bilderbuch. Zu jeder Strophe wurde eine Seite mit ausgestanzten Schneeflocken und Wattebäuschen gestaltet.

Außerdem nahmen wir die passende Strophe mit dem Lesestift auf, sodass die Schüler sich dann zu jedem Bild die passende Strophe anhören konnten.



Jonas beim Anschauen und Anhören des multisensorischen Bilderbuchs

Dieses Bilderbuch schauten wir uns in der Zeit vor dem Auftritt immer wieder gemeinsam an.

### Das Thema mit allen Sinnen erleben

Auch in anderen Fächern beschäftigten wir uns mit dem Thema „Winter, Schnee und Eis“. In Naturerleben erkundeten wir die Winter-Schnee-Landschaft um die Schule herum. Wir fuhren Schlitten, stapften durch den tiefen Schnee auf dem Feld und liefen über den schneebedeckten Schulhof. Wir nahmen von draußen Schnee mit ins Klassenzimmer und ließen die Schüler mit dem Schnee experimentieren.

### Ein taktil wahrnehmbares Kostüm

In Kunst erstellten die Schüler ihr Kostüm. Damit es sich auch nach Schneegestöber anfühlt, gestalteten die Schüler Regencapes mit Wattebäuschen. Wattebäusche waren auch unser Bezugsobjekt für das Thema „Winter und Schneegestöbertanz“.

Vor der Aufführung mussten die Schüler sich noch an das sich komisch anfühlende Kostüm gewöhnen. Die Schüler probierten das Kostüm immer wieder an, sodass sie sich an der Aufführung wohl fühlen konnten.



David in seinem Schneegestöberkostüm auf seinem Sitzsack

Bei der Aufführung gelang uns der Tanz und alles klappte sogar viel besser als in den Proben. Im Anschluss tanzten wir ausgelassen mit der ganzen Schule.



# Ich entdecke eine neue Welt mit meinen Ohren

Wir haben Spaß, wenn wir zusammen sind.

Ich heiße Shawn.



„Hallo, hallo, schön, dass du da bist.“

Ich imitiere Personen und Sachen, die ich höre.



Ich mag singen.

„A ram sam sam, a ram sam sam...“



Aber... Ich kann mir alles besser merken, wenn wir uns zusammen bewegen.



„A rabi - A rabi“

Ich mag leise,



aber...



... es ist besser, wenn wir LAUT werden.



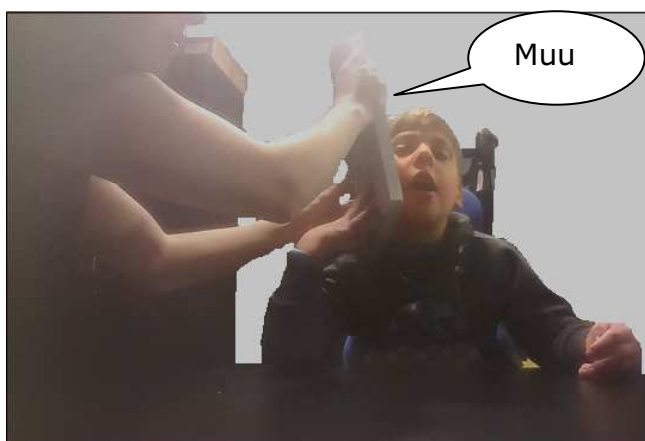
Ich kann auch bis 3 zählen.



Ich schaue gerne Bücher an und...



... ich mag sie noch lieber, wenn sie Geräusche machen.



# Springen, Tanzen, Schwimmen, Lachen in der Gruppe Helena / Helena+

Wir machen es uns gerne gemütlich, aber trotzdem powern wir uns gerne auch mal aus.

Einmal pro Woche gehen wir in St. Benedikt schwimmen, darauf freuen wir uns immer sehr.



Tauchen, durchs Wasser springen, schwimmen und natürlich andere nassspritzen macht besonders viel Spaß.

Wenn wir keine Mittagsschule haben, machen wir gerne mal einen Ausflug. Zum Beispiel in ein großes Schwimmbad, zum Spazieren im Tiergehege oder auch mal in einen Indoor-Spielplatz.



Nachdem wir uns dort dann durch den Kletterparcours gekämpft haben, gönnen wir uns auch mal ein Eis. Klettern macht zwar Spaß, aber ist auch ganz schön anstrengend.

😊

Auf der Gruppe machen wir ab und zu mal eine kleine Party. 😊 Manchmal dunkeln wir den Raum ab, machen uns schöne, bunte Lampen an, die Musik wird aufgedreht und dann wird getanzt und Quatsch gemacht.



Wir bevorzugen schnelle, peppige Lieder. Je lauter, desto besser und lustiger.

Was wir auch sehr gerne machen, ist Trampolin springen. Das große in der Turnhalle macht am meisten Spaß.





12

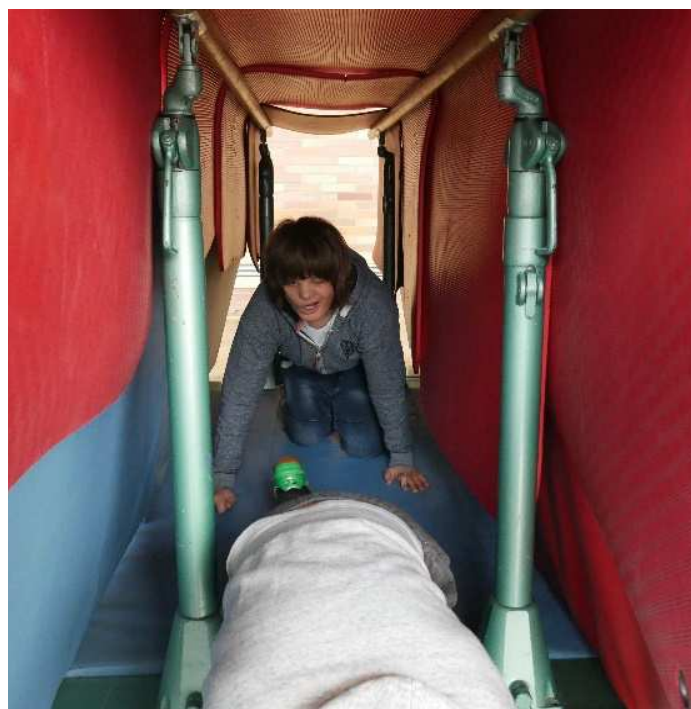
Wenn dafür keine Zeit ist, haben wir in den warmen Jahreszeiten ein Außen-Trampolin für alle Internatsgruppen.

Toll ist auch, dass der Reittherapeut Herr Müller ein Erzieher bei uns auf der Gruppe ist.



Wenn es gerade passt, können wir mal eine Runde mit dem Pferd (hier „April“) drehen.

Ab und an gehen wir in die Turnhalle und powern uns dort aus. Unsere großen, starken Jungs klettern gerne an der Kletterwand.



Manchmal machen wir einen Parcours, wo man



zum Beispiel krabbeln muss...

... oder gehen auf Laufstelzen, was ganz schön schwer und anstrengend ist.

Das absolute Highlight ist „Mattenrutschen“. Das macht riesig Spaß und ist für uns alle sehr lustig.



Je schneller man anläuft, desto schneller und weiter rutscht man.

Jedes Jahr an Ostern, machen wir eine Feier auf der Gruppe. Was hier nicht fehlen darf: Sackhüpfen. Sackhüpfen ist ganz schön anstrengend, gleichzeitig auch total witzig.



Außerdem machen wir einen Eierlauf, bei dem wir sehr schnell rennen, um zu gewinnen.

Im Winter sind wir am liebsten drinnen im Warmen. Aber was wir trotz der Kälte draußen gerne machen, ist Schlittenfahren. Dabei wird einem sogar draußen warm.



Und eine kleine Schneeballschlacht darf dann natürlich auch nicht fehlen! ☺



## Viele Runden für den guten Zweck!

### Der Sponsorenlauf des SBBZ Sehen in Heiligenbronn

Am Dienstag, dem 16. Juli 2019 war es endlich soweit! Der Sponsorenlauf des SBBZ Sehen in Heiligenbronn startete.

Die Sonne strahlte mit den Gesichtern aller Teilnehmer und Zuschauer um die Wette. Am Vormittag versammelten sich alle gemeinsam beim Sportplatz in Heiligenbronn und warteten ungeduldig auf das Startsignal. Dann ging es los! Laufen für den guten Zweck. Egal ob zu Fuß oder im Rollstuhl, jeder machte mit.

Die Schüler rannten so viele Runden, dass eine unglaubliche Summe an Spenden gesammelt werden konnte. Einige rannten ohne Pause bis zum Ende durch.

Bei der Hitze musste man jedoch auch aufpassen, das Trinken nicht zu vergessen. Daher waren auch die Schattenplätze zur Erholung sehr begehrt.

Allen Teilnehmern konnte man den Ehrgeiz und die Begeisterung beim Rennen und Rollstuhlfahren ansehen. Angefeuert wurden sie von ihren Mitschülern und den Lehrern, die am Rande der Rennbahn standen und die Teilnehmer mit Wasser versorgten.

Die Kinder und Jugendlichen freuten sich darauf, so viele Runden wie möglich zu rennen, um möglichst viele Spendengelder zu sammeln. Im Vorfeld wurden dafür Sponsoren gesucht, die bereit waren, einen gewissen Betrag pro gelaufene Runde, zu spenden. Je mehr Runden ein Schüler lief, desto mehr Spenden sammelte er.

Nach jeder Runde gab es einen Stempel auf den Arm, um am Ende die gesamten gelaufenen Runden zusammen zählen zu

können. Bei vielen Schülern, waren beide Arme voll gestempelt – so viele Runden sind sie für den guten Zweck gerannt!

Besonders freuten sich alle Teilnehmer über eine gemeinsame Spende der Firmen HK-Präzisionstechnik aus Oberndorf und der MS-Schramberg. Die Firmen wurden von Semmy auf den Sponsorenlauf aufmerksam gemacht und übergaben am Lauftag eine Spende von 1000 Euro.

Insgesamt liefen die Schüler über 2000 Runden und es konnten über 4000 Euro gesammelt werden.

Eine Hälfte des Geldes wurde an UNICEF gespendet, die andere Hälfte wird vom SBBZ Sehen für die neue, geplante Sporthalle auf dem Stiftungsgelände verwendet. Dort können die Schüler bald tollen Sportunterricht mit vielen neuen Materialien und Turngeräten erleben.

Am Ende der Veranstaltung konnte man in erschöpfte, aber vor allem stolze und glückliche Gesichter schauen. :-) Die Teilnehmer haben ein tolles Spendenziel erreicht und somit ein großes Stück zur neuen Sporthalle in Heiligenbronn beigetragen.

Das war ein super schöner Tag! :-)

## O&M, was ist denn das?

### Ein Interview mit der Rehabilitationslehrerin unseres SBBZ

**Frau Keller: Dorothee Haberstroh, du bist Rehabilitationslehrerin und du kommst in unsere Klasse, wenn im Stundenplan unserer Schüler „O&M“ steht. Was bedeutet „O&M“? Was genau lernen die Schüler bei dir?**

**Frau Haberstroh:** O&M bedeutet Orientierung und Mobilität. Mobilität heißt:

Ich kann mich bewegen, auch zielgerichtet. Unsere Schüler haben unterschiedliche Möglichkeiten der Mobilität. Es können auch ganz kleine Schritte sein, z.B. mit einer starken Körperbehinderung kann Mobilität bedeuten, sich von der Liege bewegen zu können. Ich vermittele den Schülern Selbstschutzstrategien und Sorge für einen sicheren Raum, in dem sie die Möglichkeit haben, die Welt für sich zu entdecken und zu erschließen. Mir ist es wichtig, dass unsere Schüler die Möglichkeit erhalten, auch eigene Erfahrungen zu machen, neugierig zu sein. Ich vermittele ihnen auch systematische Vorgehensweisen und Orientierungsstrategien. Orientierung heißt, sich in Beziehung setzen zu können zu der Umgebung. Dafür muss sich der Schüler zunächst ein Bild von seiner Umgebung machen können. Es gibt den Spruch „Man erkennt nur, was man kennt.“ Wir sammeln Informationen dafür. Ich helfe den Schülern, ihre Aufmerksamkeit gezielt auf ihre Umgebung zu richten. Man fängt innerhalb der Räume an und erweitert dann in den Außenbereich hinein. Besonders wichtig im O&M Training sind die Körperbewusstseins- und Wahrnehmungsschulung. Blinde und sehbehinderte Menschen haben ein anderes Wahrnehmungsvermögen. Wir schulen das

Sehen, Hören, Spüren, Riechen und den Gleichgewichtssinn. So können z.B. bestimmte Geräusch- oder Duftquellen bei der Orientierung hilfreich sein. Z.B. das immer muffig riechende Treppenhaus oder der Chlorgeruch, wenn es Richtung Schwimmbad geht. Auch Hilfsmittel kommen dabei zum Einsatz. Der Langstock beispielsweise ist ein wichtiges Hilfsmittel. Er dient als Verlängerung der Reichweite und hat eine Absicherungsfunktion. Mit ihm können Hindernisse und Abwärtskanten früher entdeckt werden.

**Frau Keller: Was ist für blinde bzw. sehbehinderte Menschen besonders schwierig? Wie können wir ihnen helfen, sich zurechtzufinden? Was sollte man bei der Raum- und Wegegestaltung beachten?**

**Frau Haberstroh:** Die Aneignung der Welt ist, besonders für geburtsblinde Menschen, ganz anders als für Sehende. Sehbehinderte sind wie in einer Zwischenwelt, sie haben zwar Sehhilfen, erreichen jedoch nicht die volle Sehfähigkeit. Man ordnet sie trotzdem eher bei den Sehenden ein. Sehtests geben einen Anhaltspunkt, letztlich muss man jedoch ausprobieren und beobachten und aus dem Verhalten der Person ableiten, wie das Sehvermögen ungefähr ist. Ich nutze z.B. gerne einen bestimmten Weg im Gebäude St. Franziskus, auf der sich der Schüler nicht auskennt, als Teststrecke. Auf unbekannten Wegen mit schlechter Beleuchtung kann man gut beobachten, wie die Einschränkung ist. In vertrauten Umgebungen hingegen sind unsere Bewegungen oft schon automatisiert.

Unterstützen kann man die Schüler z.B., indem man die Schutzhaltung übt, um die Lust am Entdecken zu bewahren.

Außerdem ist es wichtig, sich an vereinbarte Regeln zu halten. Es sollten bspw. die Laufwege frei sein, Möbel sollten nicht ständig umgestellt werden. Deko und ähnliches sollte nicht auf Wegen herumstehen.

Das Geschehen verbal zu begleiten, kann helfen, so ist man Vermittler zwischen dem Schüler und der Welt. Wichtig ist es, mit dem Schüler gemeinsame Erlebnisse zu schaffen. Man kann beispielsweise Geräuschquellen gemeinsam erschließen, also fühlen lassen, was das Geräusch erzeugt. Auf diese Erfahrungen kann der Schüler dann zurückgreifen und sich daraus weiterentwickeln. Dem Schüler mit Sehbehinderung auch etwas zutrauen.

### **Frau Keller: Was empfiehlst du an Selbsterfahrung zu machen?**

**Frau Haberstroh:** Versuche das, was du vom Schüler willst, zuerst einmal selbst zu tun, z.B. Wege mit Augenbinde bewältigen., Sei offen dafür! Es ist wichtig, dass man sich für einen längeren Zeitraum darauf einlässt, nicht nur mal kurz für eine halbe Stunde oder so und dann zu denken, man wüsste, wie das für den Betroffenen ist. Es ist interessant, sich selbst zu beobachten und festzustellen, was sich bei einem verändert, wenn man das länger macht.

### **Frau Keller: Was macht dir bei deiner Aufgabe besonders Freude?**

**Frau Haberstroh:** Wenn die Schüler tatsächlich einen Schritt vorankommen, z.B. einen Weg kennen, eine Tätigkeit selbst bewältigen oder wenn sie plötzlich ein neues

Interesse daraus entwickeln. Neue Möglichkeiten zu eröffnen in großen und kleinen Aktionen.

Für einige unserer Schüler ist neben der Selbstbestimmung ein wichtiges Ziel die Unabhängigkeit.

### **Frau Keller: Was hast du von den Schülern, die du begleitest gelernt? Sie sind ja auch Lehrmeister für uns.**

**Frau Haberstroh:** Ja, Lehrmeister in „Über welche Dinge man sich freuen kann“, im Entschleunigen, in ihrer Echtheit und Unmittelbarkeit

### **Frau Keller: Möchtest du sonst noch etwas zu diesem Thema sagen?**

**Frau Haberstroh:** Ich finde es wichtig, dass man einen wachen Blick auf die Schüler hat und Möglichkeiten nicht verpasst und, dass man sich immer wieder auch auf etwas Neues einlassen sollte.

### **Frau Keller: Danke!**



Frau Haberstroh beim Mobilitätstraining mit Anas



# Orientierung & Mobilität Bilderrätsel

Was ist das? Und wofür wird es verwendet?

Bild Nr. 1



Bild Nr. 2



Bild Nr.3



**Bild Nr. 1**

Mobifit – Vorstufe für die Nutzung des Langstocks. Man lernt, sich nach vorne zu orientieren. Es bietet Schutz und unterstützt bei Erkundungen.

**Bild Nr.2**

Navigürtel – eine Orientierungshilfe. Er wird um die Hüfte gelegt, Sensoren geben die Richtung, spürbar am Körper, vor. Der Gürtel hat eine Kompassfunktion, d.h. man wird immer nach Norden navigiert. Er hilft auch dabei, zu lernen, Drehungen nachzuvollziehen und die Richtung besser beizubehalten.

**Bild Nr. 3**

Picturemaker – Materialien mit denen man z.B. Lagepläne taktil darstellen kann. So kann der Schüler eine Vorstellung davon bekommen, was wo und wie zueinander liegt. Man kann z.B. Strukturen von Wegen, Gebäuden und Kreuzungen damit darstellen.

## „So erlebe ich das Mobilitätstraining“

### Ein Interview mit den Schülern Mohammad und Michael

#### Mohammad und Michael, bei wem habt ihr Mobilitätstraining?

Mohammad: Ich habe seit ca. 3 Jahren immer wieder mit Frau Höllerer Mobi. Das war für mich ganz neu.

Michael: Ich habe bei Frau Haberstroh Mobi.

#### Was genau habt ihr da geübt? Was habt ihr gelernt?

Mohammad: Ich habe einen Stock bekommen und gelernt, wie ich ihn benutzen muss. Das musste ich erst üben. Auch meine Ohren habe ich trainiert. Sie helfen mir, meine Wege zu gehen und mich zu orientieren.



Michael: Ich habe neue Wege geübt und Treppen laufen. Ich habe gelernt, wie ich meinen Stock richtig benutze.

#### Wie war das für euch? Hat es euch Spaß gemacht? War es schwierig?

Mohammad: Ja, es hat Spaß gemacht, neue Dinge zu lernen und Wege jetzt alleine gehen zu können. Nein, schwierig war es für mich eigentlich nicht.

Michael: Ja, es hat viel Spaß gemacht – und macht es noch!

#### Was hat euch besonders Spaß gemacht? Was genau war schwierig?

Mohammad: Ich finde es super, dass ich jetzt mein eigenes „Blindenauto“ – meinen weißen Stock – habe und damit alleine und sicher unterwegs sein kann!

Michael: Neue Wege und Aufgaben sind zuerst schwierig für mich. Aber mit Unterstützung und Training schaffe ich das Schritt für Schritt!

#### Möchtet ihr sonst noch etwas zum Mobitraining erzählen?

Mohammad: Ich finde es gut, dass ich hier solche Dinge in der Schule lernen kann. Sie sind sehr wichtig für mich, für die Freizeit, für zuhause und in der Schule... - fürs Leben!

Michael: Ich kann jetzt schon viele Wege auswendig und sie nun alleine gehen. Das finde ich super! Mobi ist eine gute Sache!

**Danke Mohammad und Michael!**

## Mitarbeit im Dunkelcafé – Erfahrungsbericht

Pädagogische Tage im Februar 2018:

Dorothee Haberstroh fragt mich, ob ich mir vorstellen könnte, am Schulfest im Dunkelcafé mitzuarbeiten. „Hmm, eine gute Frage, aber kann ich das??“, frage ich mich. Deshalb antworte ich erst mal: „Interessieren würde es mich schon, aber schreibe mich doch bitte mit Fragezeichen auf.“ Unsicher war ich aus verschiedenen Gründen, die man aber zusammenfassen kann zu der Frage: Habe ich Probleme, wenn es komplett dunkel ist?

Immer mal wieder denke ich dann über diese Frage nach. Kurz vor den Sommerferien treffe ich die Entscheidung: „Das kriege ich schon hin.“ Ich informiere Dorothee Haberstroh also, dass sie das Fragezeichen hinter meinem Namen auf der Helferliste entfernen kann.

Der Tag vor dem Schulfest: Jetzt wird es aufregend, denn es gibt die erste Besprechung und gleichzeitig Generalprobe für das Helferteam.

Wir haben viele, viele Fragen zum Ablauf:

### Wie finden wir die Tische?

An der Theke gibt es Orientierungspunkte. Wir müssen entweder an der Theke entlang geradeaus zu einem Tisch gehen oder an einer bestimmten Stelle abbiegen. Nur einer der vier Tische ist etwas schwierig zu erreichen, deshalb kleben wir eine Leitlinie aus Teppich auf den Boden.

### Wie begleiten wir die Gäste herein?

Einerseits „ganz normal“ als Sehende Begleitung, andererseits aber eben doch nicht „ganz normal“, denn „sehend“ sind wir ja auch nicht, unsere Gäste kennen die Begleittechnik noch nicht. Und meistens wollen zwei oder mehr Menschen gleichzeitig

an ihren Tisch gebracht werden. Das „Problem“, dass wir selbst nichts sehen, haben wir ja schon gelöst: Wir wissen, woran wir uns orientieren können. Den Gästen erklären wir dann kurz die Begleittechnik. Beim Probelauf am Tag vor dem Schulfest stellen wir auch schnell fest, dass die Gäste unbedingt an unserem linken Arm gehen müssen. Rechts befindet sich nämlich die Theke und an der müssen wir entlanggehen. Zwei oder mehr Menschen bringen wir als „Karawane“ an ihren Tisch: Der Erste hält sich an unserem Arm, der Zweite am Ersten und so weiter.

### Woher wissen wir, welche Tische belegt sind?

Die Tische benennen wir mit „Tisch 1“, „Tisch 2“, „Tisch 3“, und „Tisch 4“. An Tisch 1 und Tisch 3 gibt es jeweils drei Plätze, an Tisch 2 gibt es vier Plätze und an Tisch 4 gibt es sechs Plätze. So können wir uns dann gegenseitig genau sagen, an welchem Tisch wie viele Personen sitzen und wo es noch freie Stühle gibt.

### Wie bringen wir Getränke und Essen?

Hierfür gibt es verschiedene Möglichkeiten: Wir können ein Tablett benutzen oder alles einzeln tragen. Jeder muss seine eigene Technik finden. Getränke trage ich einzeln; eine Hand brauche ich ja zur Orientierung und die Benutzung des Tabletts ist mir zu unsicher. Beim Kuchen kommt es darauf an: Bei Marmorkuchen oder Muffins kann ich auch zwei Teller gleichzeitig tragen; bei Schwarzwälder Kirschtorte oder Käsesahne erweist sich das für mich als unpraktisch, weil der zweite Teller schon mal in der Sahne des ersten Kuchens hängt...



## Wie ist das mit Löffeln, Gabeln und Servietten?

Nach kurzer Überlegung sprechen wir mit den Helfern an der Theke ab, dass jeweils die Serviette unter dem Teller und die Kuchengabel auf dem Teller liegen. Auch die Löffel sollten schon in den Tassen stecken. Das müssen wir den Gästen natürlich sagen, damit sie sich mit dem Löffel nicht versehentlich ins Auge stechen.

## Wie und wo bekommen wir an der Theke, was wir brauchen?

Zunächst müssen wir die Helfer an der Theke – möglichst mit Namen – ansprechen, damit sie wissen, dass eine Bestellung kommt. Dazu stehen wir innerhalb eines „Übergabebereichs“ und die Theken-Mitarbeiter müssen hören, aus welcher Richtung genau unsere Stimme kommt. Der Theken-Mitarbeiter stellt Getränk oder Kuchen auf die Theke und sagt uns Bescheid, dass wir unsere Bestellung nehmen können. Außerdem sagt uns der Helfer an der Theke, welches Getränk oder welches Essen er bereitgestellt hat. Wir vertrauen darauf, merken uns, was wir in der Hand halten, und bringen die Bestellung zum Gast.

## Woher wissen die Helfer an der Theke, was sie uns geben?

Die Mitarbeiter der Theke müssen sich genau merken, für welches Getränk sie welchen Knopf an der Kaffeemaschine drücken müssen. Die Schublade mit den kalten Getränken ist klar geordnet. Und auch die Kuchentheke hat eine Ordnungsstruktur. So steht die Schwarzwälder Kirschtorte zum Beispiel immer und ausschließlich in der hohen Glasvitrine ganz oben.

## Wie machen wir das mit dem Geld?

Wir verkaufen auf Spendenbasis. Am Ausgang (im Hellen!) steht ein großes

Sparschwein, in das die Leute so viel Geld einwerfen, wie sie möchten.

## Wie kommen die Gäste wieder nach draußen?

Ähnlich, wie sie hereingekommen sind: Die Gäste geben uns Bescheid, wenn sie gehen möchten. Dann werden sie am Tisch abgeholt und zum Ausgang begleitet.

## Wie räumen wir auf?

Wie beim Bringen der Getränke und des Essens hat auch beim Aufräumen jeder seine eigene Möglichkeit gefunden. Ich halte meistens den Teller (oder auch zwei Teller aufeinander) mit der rechten Hand fest und hänge eine Tasse zusätzlich an einen Finger. So habe ich die linke Hand frei, um an der Theke entlang zum Geschirrwagen zu finden. Auf dem Geschirrwagen befinden sich links zwei Eimer für Müll, in der Mitte stellen wir die Teller ab und rechts stehen zwei Plastikkisten für das Besteck. Die Tassen stellen wir auf die Fläche darunter. Auf der untersten Fläche stehen zwei Eimer mit Wasser, Spülmittel und Lappen, sodass wir nach dem Abräumen den Tisch wischen können. Nun ist der Tisch bereit für die nächsten Gäste.

Beim Probelauf haben wir gesehen, dass an einigen Stellen noch immer Licht in den Raum kommt. Am Tag des Schulfestes müssen wir nun also noch mal nachbessern: Fleißig kleben wir noch schwarzen Schaumstoff an die Stellen, die das Licht durchlassen. Und dann geht es auch schon los. Licht aus und die ersten Gäste kommen. Von 10:30 Uhr bis 13:30 Uhr arbeite ich im Dunkelcafé und es läuft super. Jeder Gast findet seinen Stuhl und bekommt das richtige Getränk und das bestellte Essen. Manche Gäste haben viele Fragen.

Die meisten Menschen sprechen viel miteinander und erzählen sich, ob sie schon erfolgreich Kuchen mit der Gabel in ihren Mund bringen konnten. Ab und zu kommen blinde Erwachsene, die sich freuen, als „Profis“ im Vorteil zu sein und ihren Verwandten oder Bekannten vielleicht den einen oder anderen Tipp geben zu können. Und – erfreulicherweise – es wird nichts verschüttet und es geht nichts zu Bruch.

## Wie empfand ich das Arbeiten im Dunkelcafé?

Und was kann ich im Nachhinein zur ursprünglichen Frage sagen: Habe ich Probleme, wenn es komplett dunkel ist? „Klares Nein“, könnte man denken, „bei drei Stunden Arbeit im Dunkeln.“ Ganz so ist es aber nicht. Meine Antwort auf diese Frage lautet eher: Nein, aber...

... wir als Helferteam haben viel vorher besprochen und haben richtig gut zusammengearbeitet, uns gegenseitig unterstützt und uns immer wieder abgesprochen. Wir konnten uns gut aufeinander verlassen.

... es war angenehm, immer wieder die Gäste abzuholen oder zum Ausgang zu begleiten und dabei kurz im Hellen zu sein.

... beim Probelauf trug ich bequeme Sportschuhe mit weicher, dämpfender Sohle und merkte schon bald, dass ich das als unangenehm „schwammig“ empfand. Für das Schulfest entschied ich mich dann für Schuhe mit harter Sohle und somit deutlichem, klarem Kontakt zum Boden, was mir mehr Sicherheit gab.

Insgesamt war die Mitarbeit im Dunkelcafé für mich eine richtig tolle Erfahrung. Mir hat es sehr viel Freude gemacht, mit den anderen Helfern im Team zu arbeiten. Und es war spannend, für die verschiedenen Aufgaben gemeinsam oder auch für mich selbst Lösungen und Möglichkeiten zu finden.

## Über Stock und Stein

Hallo, liebe Leser, darf ich mich vorstellen? Ich bin ungefähr einen Meter lang und sehr dünn. An meiner Spitze habe ich eine Kugel und am anderen Ende befindet sich ein roter Griff. Daran ist ein süßes, kleines Mäuschen befestigt. Habt ihr schon erraten, wer ich bin? Ja, genau! Ich bin ein Blindenstock und gehöre einem kleinen blinden Jungen. Darüber freue ich mich wirklich sehr, denn einige Zeit hing ich nur in einem Schrank und mir war ziemlich langweilig. Aber jetzt darf ich endlich mit ihm zusammen die Welt erkunden und das macht richtig großen Spaß.



Schon früh morgens geht das Abenteuer los, sobald wir beide in ein großes Taxi eingestiegen sind. Meistens döse ich noch ein bisschen vor mich hin. Richtig wach werde ich dann, wenn die Türe geöffnet wird und ich die Glocke vom Kirchturm von Heiligenbronn hören kann. Sie schlägt 8-mal. Ich spüre eine Hand fest an meinem Griff und schon spazieren wir zusammen über den Schulhof.

Der kleine Junge besucht den Schulkindergarten für Kinder mit Sinnesbehinderung und wie jeden Morgen werden wir von den Erzieherinnen und den anderen Kindern begrüßt.

Wie schön, heute sind alle Kinder aus unserer Gruppe da! Wer müde aus dem Taxi steigt, den erwartet etwas ganz Besonderes: ein knallrotes Kindergarten Taxi, der Turtel. Unter einer warmen Decke eingekuschelt



kann jeder entspannt und ganz in Ruhe die frische Luft, die Sonne oder auch manchmal den Regen genießen. Aber das ist natürlich nichts mehr für mich, ich entdecke lieber zusammen mit meinem Besitzer den Weg.

Beim über die Straße gehen helfe ich ihm dabei die richtige Stelle zu finden und stehen zu bleiben. Er macht das richtig toll und hört gespannt, ob ein Auto kommt. Wenn kein Auto kommt, können wir weitergehen. Dann geht es vorbei an einem tollen Spielplatz (hoffentlich besuchen wir den am Nachmittag) und wir biegen auf eine Straße ein, die rund um das ganze Klostergelände führt. Ich rolle hin und her, immer am Randstein entlang und so finden wir gemeinsam unseren richtigen Weg.



Jetzt im Herbst plantsche ich oft fröhlich durch eine Pfütze oder raschle durchs Laub.



Es gilt auch viele verschiedene Untergründe zu erkunden. Mal kommt ein Stück Schotterweg durch ein kleines Wäldchen, Kopfsteinpflaster, eine Wiese oder große Pflastersteine. Man kann hier überall herrlich hüpfen und rennen. Am besten ganz schnell: Huiiiiii, wir rennen so schnell wie der Wind! Nach so einem Tempo brauchen wir auch wieder eine Pause. Die machen wir an der Quelle unter der Kirche. Ich darf unter der Bank liegen und zuhören wie die Kinder sich mit Liedern begrüßen und sich die Hände reichen um „Guten Morgen“ zu sagen. Freude und Erfahrungen! Beim anschließenden Rückweg machen wir einen kurzen Abstecher zum Trampolin – während dem Hüpfen habe ich wieder Pause, aber mein kleiner Freund tobt sich mit den anderen Kindergartenkindern richtig aus. So kommen wir dann meistens etwas außer Atem im Kindergarten an und ein weiterer toller Tag hat begonnen: mit viel Bewegung,



## Rätselserie: Das Auto-Quiz

Zum Thema Mobilität gehört auch, dass unsere Lehrerinnen und Lehrer jeden Tag nach Heiligenbronn kommen müssen. Da die Busverbindungen leider (noch) nicht so gut sind und die Lehrkräfte auch nicht wie wir vom Taxi abgeholt werden, kommen viele von ihnen mit dem Auto.

Wer von euch schafft es, Lehrer/in und Auto richtig zuzuordnen?

### 1: Toyota



### 2: Hyundai



### 3: Mitsubishi



### 4: Volkswagen



### 5: Mercedes



**A: Herr Uhl****D: Herr Franz****B: Frau Trautewig****E: Frau Alffermann****C: Frau Holzer**

Die Auflösung findet ihr auf Seite 48



## Wir sind dann mal weg

### Unsere Entlassschüler 2019



Das ist Louis. Er war seit der ersten Klasse bei uns und hat einen guten Hauptschulabschluss gemacht. Seit diesem Schuljahr besucht er die Wirtschaftsschule der Nikolauspflege in Stuttgart, um in drei Jahren seine Mittlere Reife zu machen.



Das ist Leonie. Sie ist sehr kontaktfreudig und hatte unterschiedliche Begrüßungsspielchen mit den Leuten. Ihr absolutes Lieblingsfach war Schwimmen. Nun ist Leonie im Förder- und Betreuungsbereich der stiftung st. franziskus heiligenbronn.



Das ist Vanesa. Sie war eine ruhige und freundliche Schülerin, deren ausgleichende Art zu einem harmonischen Klassenklima beitrug. Sie besucht jetzt das Berufsvorbereitungsjahr unserer Sonderberufsschule (ZAQ) und möchte dort den Hauptschulabschluss machen.



Das ist Katharina. Sie war eine ruhige Schülerin, die den Lehrkräften und Erziehern Geduld beibrachte, sie aber auch immer wieder mit plötzlichem Kuscheln überraschte. Katharina besucht nun den Berufsbildungsbereich der stiftung st. franziskus heiligenbronn.

Geschrieben von:

Renate Höllerer, Svenja Kobler, Stefan Franz und Sandra Siebert

## Wir sind die Neuen

### Unsere Erstklässler 2019 stellen sich vor

Ich bin Veronika aus der Klasse G2. Ich schwimme, schaukle und rutsche gerne und ich freue mich darauf, endlich schreiben zu lernen.



Ich bin Elias aus der G1. Meine absolute Lieblingsmusik ist Schlager. Egal ob Helene Fischer, Michael Hirte oder Kerstin Ott, mir gefällt einfach alles. Dabei tanze ich dann am Liebsten in meinem Pony-Walker.

Ich bin Franz aus der G1. Ich mag es, wenn immer etwas um mich herum passiert und viel Trubel herrscht (je lauter desto besser). Außerdem liebe ich alles, was knistert und unsere Klangschale im Morgenkreis. In ruhigen Momenten kuschele ich aber auch mal gerne mit meiner Klassenkameradin Annika.



Ich bin Annika aus der G1. Am liebsten verbringe ich meine Zeit in unserer gemütlichen Schaukel im Klassenzimmer oder im Bällebad, wobei ich die Bälle lieber im ganzen Zimmer verteile, als darin zu baden. Außerdem liebe ich es, zu trommeln und ganz viel Krach zu machen.



Und wir sind die Neuen in der Klasse GSK1



Geschrieben von:

Verena Erath, Stephanie Anuss und Tanja Keller



## Der Weg der Hirten zum Stall

Im Jahr 2018 beschäftigte sich die Klasse TB4 mit dem Weihnachtsthema auf ganz besondere Weise. Der Weg der Hirten zum Stall nach Bethlehem stand im Vordergrund. Das Thema wurde fächerübergreifend bearbeitet. Höhepunkt war ein Lerngang nach Aichhalden zu Herrn Lehmann dem Hirten. Dort hatten die Schüler die Möglichkeit, einem „echten Hirten“ zu begegnen und seine Schafe hautnah zu erleben.

Beim Besuch im Stall wurden alle Sinne angesprochen und jeder Schüler konnte, für ihn, einmalige Erfahrungen sammeln. So durften die Schüler z.B. zwei gerade 24 Stunden alte Lämmer auf dem Schoß halten, direkt in den Stall zu den Schafen steigen und im Stroh liegen. Das Blöken der Schafe und deren Geruch sowie ihre zahlreiche Präsenz konnte auch von ängstlicheren

Schülern aus gewisser Entfernung wahrgenommen werden.

Zurück in der Schule wurde das Erlebte auf verschiedenen Abstraktionsebenen aufgearbeitet:

- Es wurde erneut als Video oder Foto angeschaut und mittels Gebärden besprochen.
- Die original Laute der Tiere konnten mit einem Taster abgespielt werden.
- Mitgebrachte Schafswolle und Heu dienten als Tastangebot.
- Schafe wurden gebastelt und mit echter Schafswolle beklebt.

Zum Schluss wurde die Weihnachtskrippe mit dem Jesuskind aufgebaut und mit dem Heu aus dem Stall befüllt. Jeder Schüler durfte sein selbst gebasteltes Schaf zu dem Hirten und dem Kind in die Krippe stellen.



Geschrieben von:  
Tanja Pinnow



## Auf dem Weg nach Frankreich

### Die Klasse HSK 3 besucht das Europaparlament in Straßburg

Am Mittwoch, dem 13.2.2019, haben wir, die Klasse HSK 3, uns mit Frau Zamzow und Frau Diether am Werkhof in Heiligenbronn getroffen und sind gemeinsam nach Kehl gefahren. Unser Ziel war das Europaparlament im französischen Straßburg. Von Kehl aus sind wir mit der Straßenbahn direkt zum Europäischen Parlament in Straßburg (in Frankreich) gefahren. Im Europäischen Parlament mussten wir erst einmal durch eine Sicherheitskontrolle. Danach sind wir in den Plenarsaal gegangen und haben von der Zuschauerempore über Kopfhörer den Diskussionen zugehört. Man hätte die Reden in 32 verschiedenen Sprachen anhören können. Anschließend bekamen wir von Herrn Heyer, der im Parlament Führungen für Schulklassen macht, eine kleine Führung durch das Europaparlament, in der uns die wichtigsten Orte gezeigt wurden. Zum Beispiel wurde uns der rote Teppich gezeigt, auf dem die Minister und Staatschefs empfangen werden. Nach der Führung haben wir noch vor dem Europaparlament ein Abschlussfoto gemacht.



Anschließend stiegen wir in die Straßenbahn und fuhren in Richtung Innenstadt. Dort angekommen sind wir ins „Flam’s“ gegangen. Das „Flam’s“ ist ein Flammkuchenhaus in der Nähe des berühmten Münsters, einer großen Kirche in Straßburg.



Im „Flam’s“ gibt es viele Flammkuchen. Denn Flammkuchen sind eine Spezialität aus dem Elsass. Im Flammkuchenhaus haben wir zusammen zwölf Flammkuchen gegessen. Gegen Ende durften wir Schüler alleine durch die Stadt ziehen und haben uns die Stadt angeschaut. Nach einer Stunde haben wir uns wieder am Münster getroffen und sind wieder mit der Straßenbahn nach Kehl gefahren und von dort aus wieder nach Heiligenbronn, wo wir am Abend ankamen.

**Geschrieben von:**  
Lukas und Harko

## Bewerbungstraining in Aichhalden

Am Donnerstag den 21.02.2019 fuhren wir – die Klasse HSK 3 – mit Herrn Uhl und Frau Diether nach Aichhalden in die Werkrealschule.



Dort fand ein gemeinsames Bewerbungstraining mit den Schülerinnen und Schülern der achten Klasse statt.

Zuerst trafen sich alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler im Musiksaal der Schule. Dort begrüßte uns Herr Drotleff von der Werkrealschule, der das Bewerbungstraining organisiert hat.

Anschließend stellten sich die Firmen vor, die mit uns die Probe-Bewerbungsgespräche in Kleingruppen durchführten. Dafür wurden wir alle in Teams mit drei oder vier anderen Schülerinnen und Schülern eingeteilt:

Mihaela, Harko und ein Schüler aus Aichhalden waren zum Probe-Bewerbungsgespräch bei der Firma Renn aus Lauterbach.

Louis, Jascha und Lukas waren im Bewerbungsgespräch bei der Firma Michelfelder aus Fluorn-Winzeln.

Für das Probe-Bewerbungsgespräch hat sich jeder Schüler einen Beruf seiner Wahl

ausgesucht und Bewerbungsunterlagen dafür vorbereitet:

Lukas hat sich bei einem Bootsbauer beworben, Louis als Fachinformatiker, Harko als Erzieher, Mihaela in der Korbmacherei und Jascha als Industriemechaniker.

Dann führten die Firmen mit jedem Einzelnen von uns ein ungefähr 15-minütiges Probe-Bewerbungsgespräch.

Anschließend bekam jeder Schüler ein hilfreiches Feedback aus Sicht der Firma, die das Probe-Bewerbungsgespräch leitete und aus Sicht der Team-Mitglieder. Sie sagten uns, was wir schon gut gemacht haben und wo wir uns im Ernstfall – beim richtigen Bewerbungsgespräch – verbessern sollten.

Gegen Mittag trafen wir uns alle wieder im Musiksaal. Dort reflektierten wir gemeinsam das Bewerberplanspiel und gaben den Firmen Feedback.

Anschließend fuhren wir wieder zurück nach Heiligenbronn.

---

Geschrieben von:

Louis, Mihaela und Jascha



## Klappe und Action ...



Auch dieses Jahr waren wir wieder dabei! Am Donnerstag, dem 21.03.2019, ließen wir uns die Gelegenheit nicht entgehen und verlegten unseren Unterricht ins Kino nach Oberndorf. Es liefen an diesem Tag die Filme „Jim Knopf“ und „Wunder“.

Für die Klasse B1 ging es bereits um 9:30 Uhr los. Wir fuhren mit dem öffentlichen Bus nach Oberndorf. Bevor wir einsteigen konnten, mussten wir erst den Fahrplan lesen und dem Fahrer unsere Fahrkarten zeigen.

Die H2 kam mit dem Stiftungsbus hinterher. Nachdem wir uns entschieden hatten, in welchen Film wir gehen wollten, kauften wir noch leckeres Popcorn und konnten endlich in den ersehnten Kinosaal gehen.

Ganz gespannt suchten wir uns einen gemütlichen Sitzplatz und konnten es kaum erwarten, bis der Film losging. Zu unserer Überraschung waren wir nur neun Personen in dem Film „Wunder“ – also ein großer Kinosaal für uns allein 😊. Ganz gespannt schauten wir die Filme: Jim Knopf und Lukas nahmen uns mit auf die Reise nach Lummerland und Auggi mit seinem Astronautenhelm (der Hauptdarsteller in „Wunder“) zeigte uns, dass man sich wegen seines Aussehens nicht verstecken muss, denn der Charakter ist viel wichtiger. ...120 Minuten voller Spannung, Action und Emotionen verflogen ganz schnell. Schüler mit starker Sehbehinderung bzw. Blindheit

konnten die Filme mit Hilfe einer Bildbeschreibung (Audiodeskription) nachverfolgen.

Und dann hieß es auch schon wieder: „Alle einsteigen! Es geht zurück nach Heiligenbronn zum Mittagessen.“

... So schnell geht ein Vormittag im Kino vorbei.



Die Klassen H2 und B1 vor dem Kino in Oberndorf.

Geschrieben von:

Klasse H2 und Klasse B1



## Von einer Kuh geküsst

### Ein Ausflug auf den Bauernhof

Im Unterricht haben wir so einiges zum Thema „Bauernhof“ gelernt. Wir hatten sogar eine kleine Stallecke im Klassenzimmer. Doch richtig spannend wurde es, als wir einen Tag auf einem richtigen Bauernhof erleben durften. Eine Kuh hatte am Tag zuvor ein Kälbchen bekommen, mit dem wir kuscheln durften. Jonas wollte gar nicht mehr damit aufhören, so schön war das.



David wurde beinahe von einer Kuh geküsst.

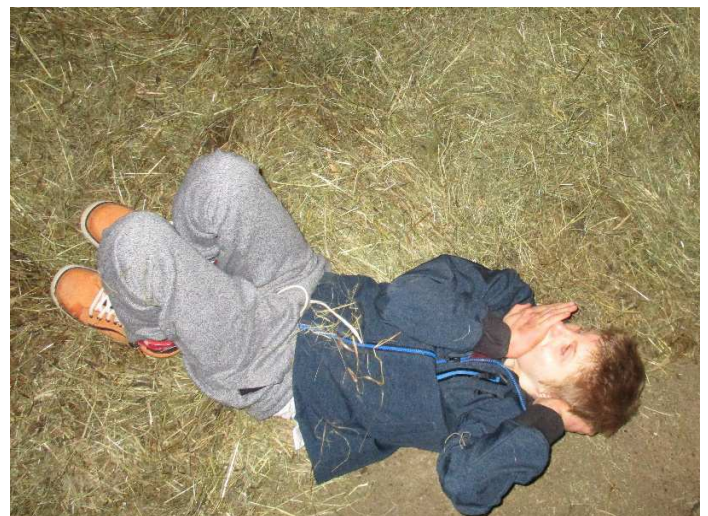


Sebastian tastete sich ganz langsam an das Kälbchen heran. Ganz schön aufregend, wenn man nicht sieht, was da ist.



Wir haben die Kühe auch gefüttert. Und ehrlich gesagt hat der eine oder andere selbst ein bisschen genascht. Das war aber nicht so berauschend, also haben wir es lieber wieder den Kühen gegeben.

Gabriel machte es sich im Heu bequem.



Das Ausmisten haben wir den Lehrerinnen überlassen, wir haben aber fleißig zugeschaut — Ehrenwort!



Und während Laura eine Hofrundfahrt in der Schubkarre machte,...



... stieg Anas mutig auf den großen Traktor.



Alle durften eine Runde Traktor fahren und die Lehrerinnen lachten mindestens genauso laut wie wir Schüler.



Nach diesem Bauernhofabenteuer waren wir ganz schön müde. Was für ein schöner Tag!



Wir sind übrigens die TB 5, die mit den Kühen kuscheln.

Und... was ist mit dir? Auch schon mal eine Kuh geküsst?



## Ausflug zur Bundesgartenschau

Am Montag den 23.9.2019 war die Klasse GSK 3 in Heilbronn. Wir hatten im Kunstunterricht aus Pappmaché Figuren gebastelt. Unsere Figuren wurden in einer Halle ausgestellt. Deshalb wurden wir nach Heilbronn eingeladen.

Als wir bei der Bundesgartenschau waren, haben wir uns erst ein bisschen umgeschaut. In einer Halle konnte man verschiedene Dinge ausprobieren. Die Jungs fanden das Sandspiel ganz toll.

Während die Jungs ein Sandbild geschüttet haben, haben Semmy und Amy mit Frau Eichenmüller das Fühlspiel gespielt. Semmy und Amy haben einen Stein bekommen. Danach wollten die Kinder ihre Skulpturen sehen, doch sie haben sie nicht gefunden. Später haben Malte und Frau Eichenmüller weiter gesucht. Sie haben sie gefunden, sie lagen unter einem großen Herz. Bei der Bundesgartenschau haben wir noch geschaukelt. Bei der Schaukel war noch ein Turm, da drauf waren Louis, Malte und Toni.

Später ist die Klasse noch auf einem Schiff gefahren. Nach der Bootsfahrt haben die Jungs erst mal Volleyball gespielt und danach haben wir noch ein Eis gegessen.

Als wir mit dem Schiff wieder auf der anderen Seite waren, waren wir Kinder noch kurz auf dem Spielplatz. Dann sind wir wieder zur Schule gefahren.

Auf dem Rückweg nach Heiligenbronn waren wir noch bei einem Dönerstand. Alle bestellten sich einen Döner und Semmy hatte Pommes mit Majonäse.

Wir haben in der Schule übernachtet, weil wir sehr, sehr weit gefahren sind.

Als wir wieder da waren, war es schon halb 11.

Die Übernachtung hat sehr, sehr viel Spaß gemacht.

Wir haben noch miteinander gefrühstückt. Es gab Butter, Brot, Käse, Wurst und Schokolade. Es gab noch Wasser. Allen hat es geschmeckt.

Dann sind wir zur Spülmaschine gegangen und haben das Geschirr eingeräumt.

Dabei waren Louis, Amy, Semmy, Malte, Toni, Frau Eichenmüller und Frau Zamzow.

## Wir bewegen uns kochend und backend durch das Jahr

„Schule in Bewegung“, was hat das Thema kochen und backen hier verloren? Wir meinen, ganz viel! Unsere Kinder erleben die Nahrungsaufnahme häufig nur noch als passiven Prozess: Man lässt sich das Essen schmecken, das hier in der Tagesgruppe fixfertig aus der Zentralküche kommt und nur noch im Dampfgarer erhitzt wird. Zu Hause werden häufig Plastik-Packungen und Gläser mit vorgefertigten Produkten geöffnet, um eine Mahlzeit zuzubereiten. Was dann trotzdem noch zu tun ist, erledigen eine Vielzahl von elektrischen Geräten für uns. Das ist noch nicht lange so der Fall. Ich erinnere mich noch gut daran, wie meine Großmutter – gefühlt – stundenlang den Nudelteig mit dem Kochlöffel aufschlug und wie mein Vater meine Mutter bei der Weihnachtsbäckerei unterstützte, indem er den schweren Honigkuchenteig mit dem großen Wellholz ausrollte; und wie er einen ganzen Tag den Kohl für das Sauerkraut hobelte. Niemals wäre dieser Generation in den Sinn gekommen, ein Sportstudio oder eine Fitnessgruppe zu besuchen, trotzdem waren die meisten nicht übergewichtig oder Herz-Kreislauf-krank. Ihr Alltag war geprägt von Bewegung, bei der Bewältigung der notwendigen Aufgaben.

Und genau diese Erfahrung von körperlicher Anstrengung machen die Kinder unserer Tagesgruppe Maximilian Kolbe, wenn wir kochen und backen.

Um einen Plätzchenteig mit dem schweren Wellholz schön gleichmäßig auszurollen braucht man Kraft und Körperbeherrschung.



Die fettarmen Fasnets-Krapfen aus dem Backofen mit den handgeraspelten Äpfeln schmecken nur dann so richtig fluffig lecker, wenn man alle Mehlklumpen durch fleißiges Unterrühren beseitigt hat.





Ja, und zuvor muss man zum Eierkaufen natürlich auch noch eine kleine Wanderung in die Landwirtschaft machen.

Um die Kartoffeln durch den Pommeschneider zu drücken braucht es die Kraft von mehr als einer fleißigen Hand und viel Ausdauer, bevor diese Kartoffeln in der Heißluftfritteuse zu knusprigen fettarmen Pommes frites werden können.



Aber am Ende zählt nur noch das beglückende Gefühl durch gemeinsame Anstrengung etwas erzeugt zu haben, auf das alle stolz sind. Und beim gemeinsamen Genießen kommt dann auch noch die Seele in gute Bewegung.

**Geschrieben von:**  
Doris Krimmer



# Schuljubiläum 150 Jahre SBBZ Sehen

Unser Schulfest begann mit einem Gottesdienst in der Kirche zum Thema „Gemeinschaft“, inhaltlich umgesetzt von Schülern und Kollegen und musikalisch gestaltet von einer Musikgruppe, die sich extra für diesen Anlass zusammengefunden hatte.

Danach gab es einen Festakt mit einem inhaltlichen Vortrag von Prof. Dr. Lang von der PH Heidelberg und vielen Gratulanten.



Musikalisch umrahmt wurde das Ganze von der Klasse HSK 3.



Im Mittelpunkt der weiteren Aktionen standen zwei Theaterstücke: „Schulalltag früher und heute“ und „Der Kartoffelkönig“.



Viele weitere Angebote luden zum aktiven Mitmachen ein.



Daneben gab es Ausstellungen aus dem Unterricht, Informationen zu spezifischen Materialien und Hilfsmitteln, sowie eine Vorstellung der einzelnen Schulabteilungen, des Schulkindergartens und der Beratungsstellen. Eine besondere Attraktion war das Dunkelcafé (siehe Seite 19).

Als Abschluss ließen alle Teilnehmer unseres Festes gemeinsam Luftballone steigen.



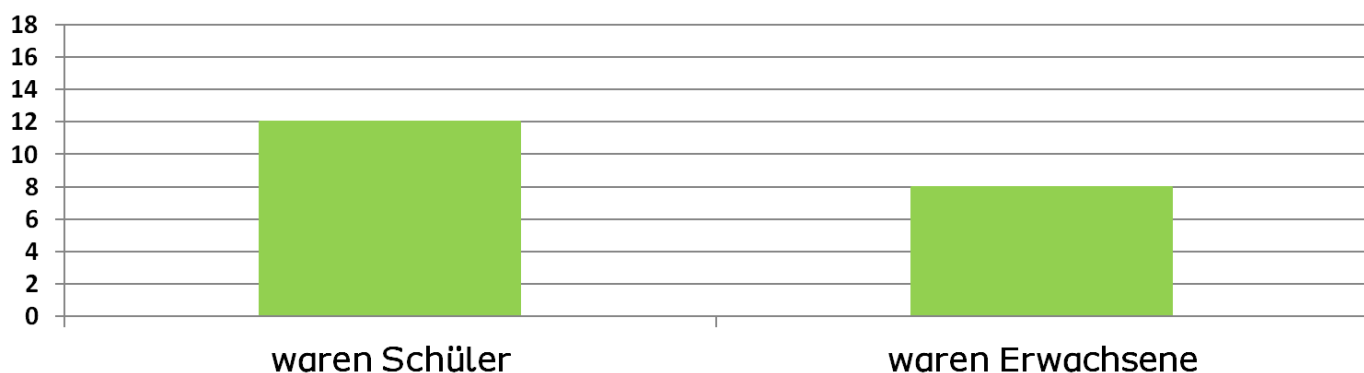
Geschrieben von:  
Beate Schork

## Wer, wie, was; wieso, weshalb, warum? – Wer nicht fragt, bleibt dumm!

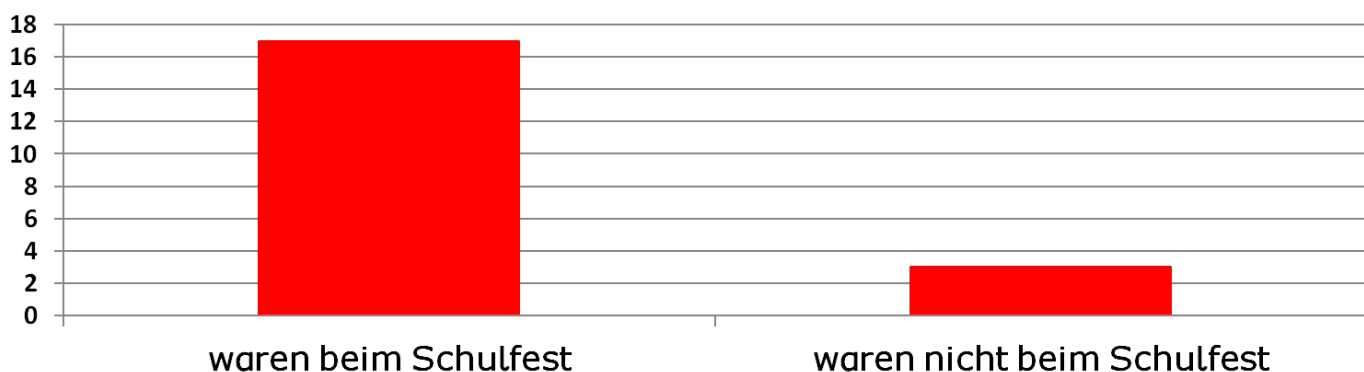
### Schülerumfrage der Schülerzeitungs-AG

Die Umfrage der Schülerzeitungs-AG drehte sich im Jubiläumsjahr natürlich rund um das große Schulfest: Was hat euch am besten gefallen? Wie fandet ihr das Essen? Diese und andere Fragen stellten wir Lehrern, Erziehern und Schülern des GFWRS-Bereiches. Hier präsentieren wir nun unsere spannenden Ergebnisse – natürlich sind alle Angaben wie immer ohne Gewähr ☺:

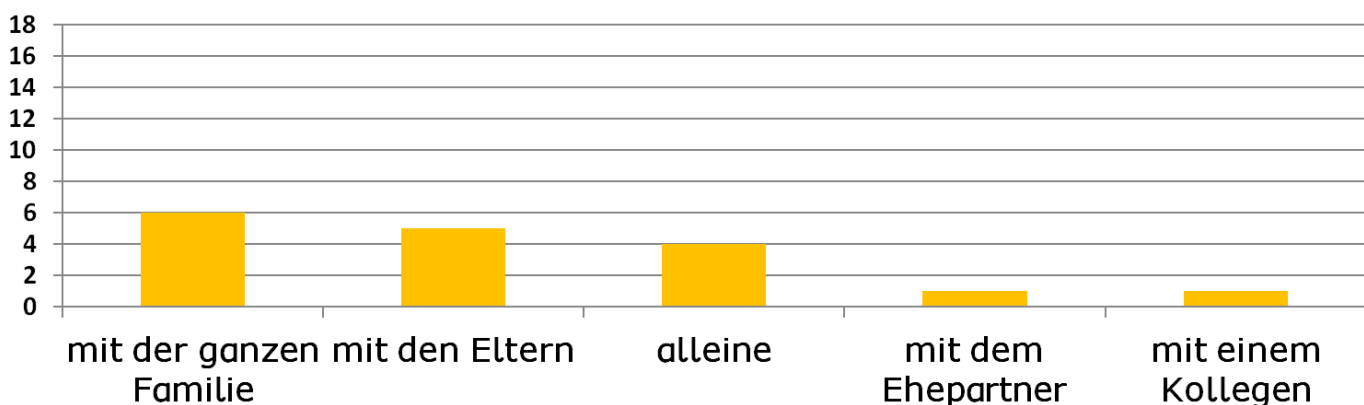
**So viele der Befragten...**



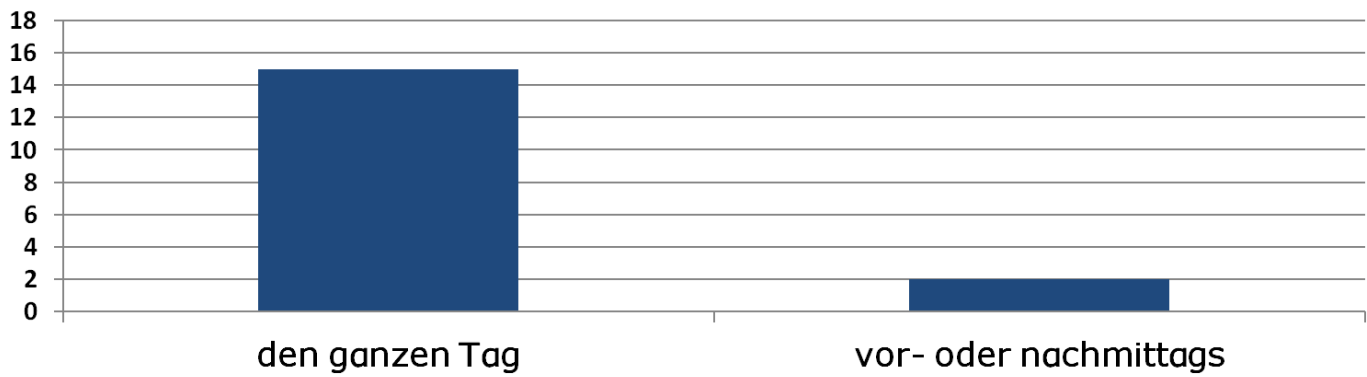
**So viele der Befragten...**



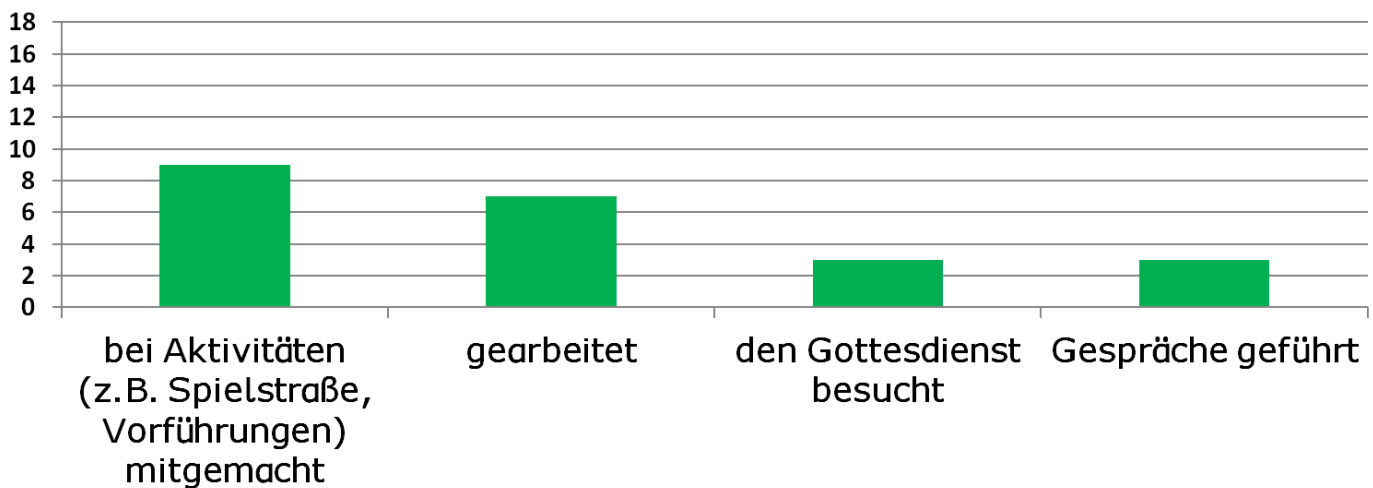
**Die Befragten kamen...**



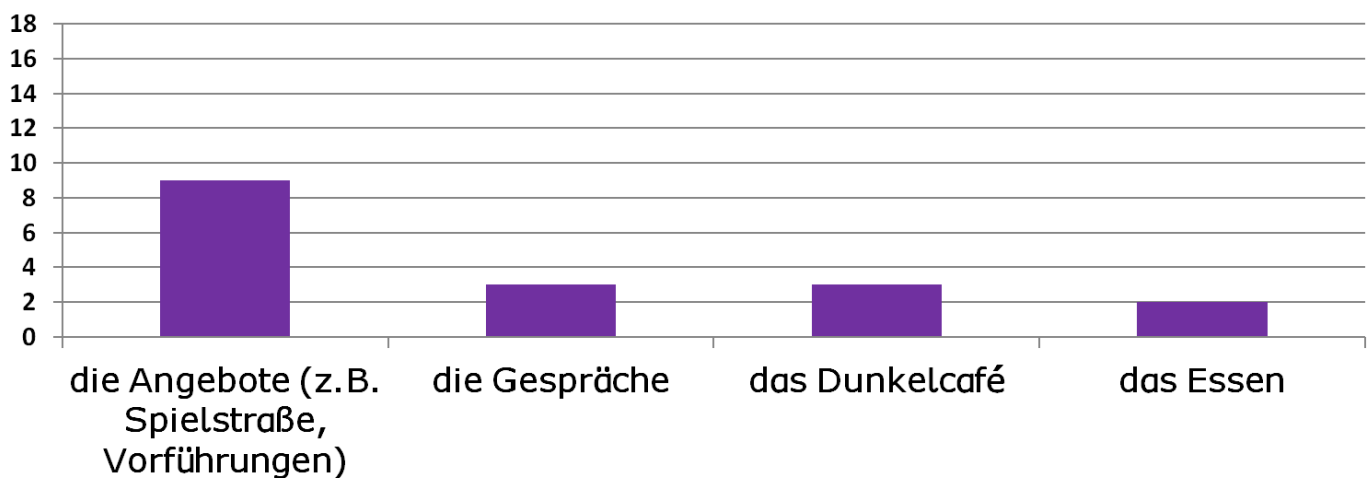
### So lange waren die Befragten auf dem Schulfest:



### Das haben die Befragten auf dem Schulfest gemacht:

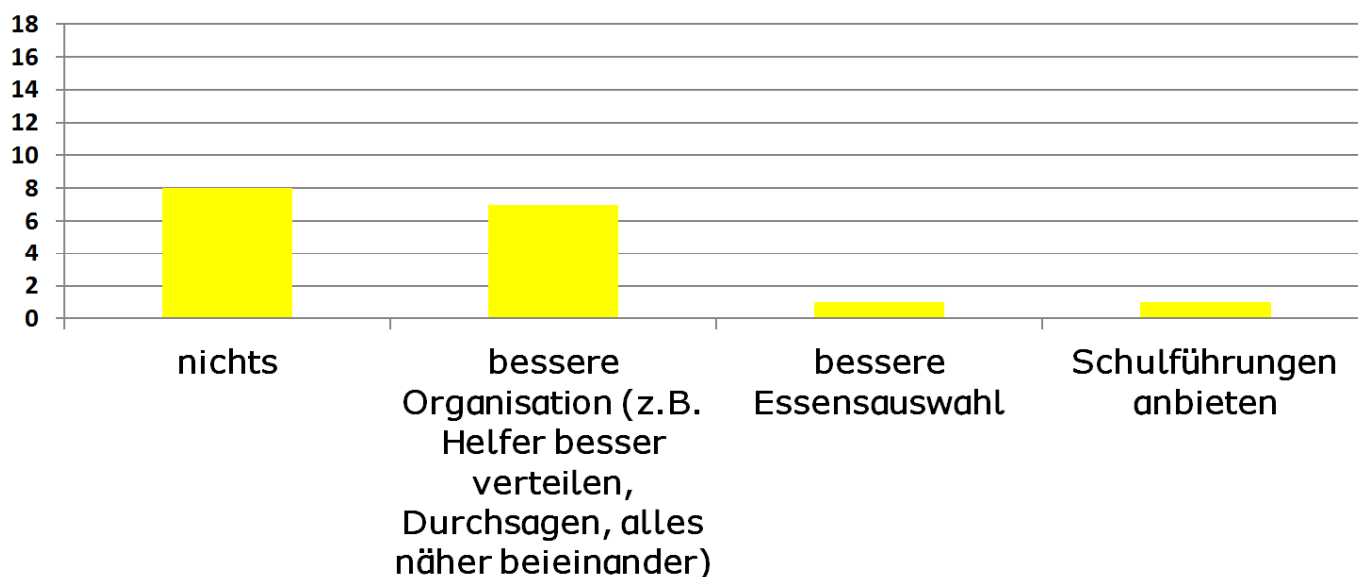


### Das hat den Befragten am besten gefallen:

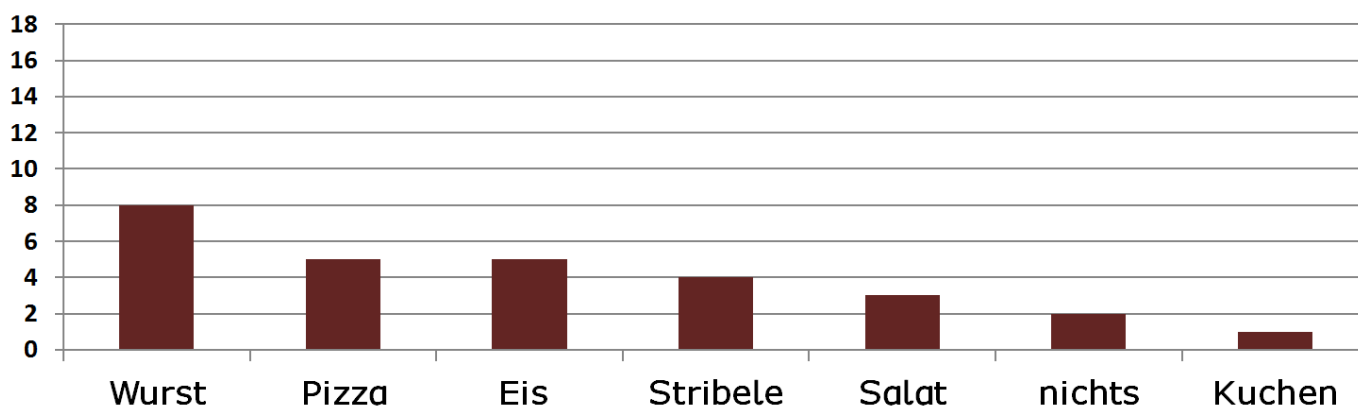




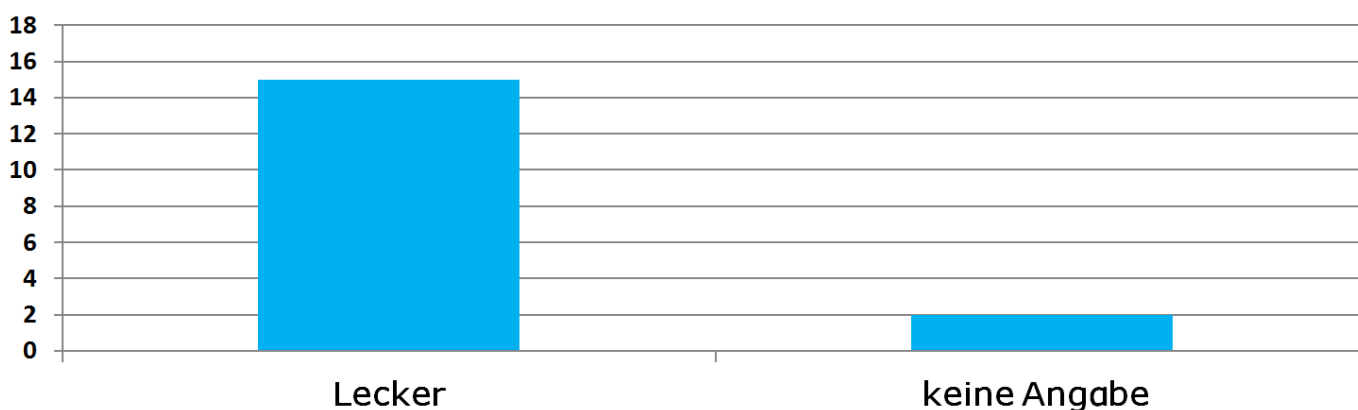
### Das könnte man beim nächsten Mal verbessern:



### Das haben die Befragten gegessen:



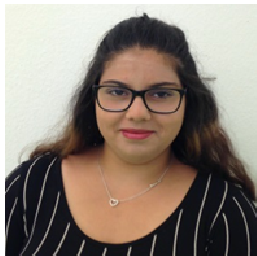
### So fanden die Befragten das Essen:



## Wie feierst du Weihnachten?

Vanessa, Tim und Nicholas von der Schülerzeitungs-AG berichten, wie sie Weihnachten feiern.

### Vanessa



Mit wem feierst du Weihnachten?

Ich feiere mit meiner Familie Weihnachten.

Was gibt es zu essen?

Bei mir gibt es tschechisches Essen, z.B. Nudeln mit Mohn, verschiedene Salate, Schnitzel, Baguette, das mit verschiedenen Dingen belegt wird.

Gibt es Geschenke?

Ja, ich bekomme Geld, Kosmetik und Klamotten.

Gibt es besondere Rituale (z.B. gemeinsames Singen, Gottesdienstbesuch)?

Nein.

Was findest du an eurem Weihnachtsfest schön?

Ich finde Weihnachten schön, weil man mit der Familie und den Verwandten feiert. Das ist der schönste Tag im Jahr.

### Tim



Mit wem feierst du Weihnachten?

Mit meiner Mutter, meiner Oma und meinem Onkel.

Was gibt es zu essen?

Es wechselt von Jahr zu Jahr, aber es gibt immer etwas Besonderes.

Gibt es Geschenke?

Ja, es gibt kleine Geschenke, z.B.

Süßigkeiten und Geld.

Gibt es besondere Rituale (z.B. gemeinsames Singen, Gottesdienstbesuch)?

Nein.

Was findest du an eurem Weihnachtsfest schön?

Dass wir zusammensitzen.

### Nicholas



Mit wem feierst du Weihnachten?

Mit meiner Mutter, meiner Oma und meinem Bruder.

Was gibt es zu essen?

Gewöhnliches Essen, das von Jahr zu Jahr wechselt.

Gibt es Geschenke?

Ja, es gibt kleine Geschenke.

Gibt es besondere Rituale (z.B. gemeinsames Singen, Gottesdienstbesuch)?

Wir reden viel miteinander.

Was findest du an eurem Weihnachtsfest schön?

Dass es ruhig ist und nicht so viel los.

### Und, wie feierst du?



## Dem Plastikmüllberg auf der Spur

### Wir kochen müllbewusstes und leckeres Essen

Im Rahmen der stiftungsweiten Beschäftigung mit Plastikmüll näherten sich auch die Schülerinnen und Schüler der Klassen HSK 2 & 3 und TB 1 dem Thema an und beleuchteten es kritisch. Dabei kam die Frage auf, wie unvermeidlich eigentlich die Menge an Plastik ist, die im Alltag produziert wird, und ob es auch eine Alternative zu Einwegplastikverpackungen gibt.

Um dieser Frage einmal ganz alltagstauglich nachzugehen, planten die Schüler mit ihren Klassenlehrern ein Kochprojekt, bei dem es neben leckerem, selbstgekochem Essen auch um die Frage des anfallenden Mülls ging. Mit Rezepten für provenzalische Ratatouille und selbstgemachte Königsberger Klopse starteten sie in den Tag und schrieben sich daraus die Einkaufszettel zusammen. Mit diesen bewaffnet ging es dann gemeinsam in einen großen regionalen Supermarkt, wo die Schüler in Gruppen nach den Zutaten suchten, wobei die Besonderheit in der Einkaufsstrategie lag. Je eine Gruppe zu jedem Rezept hatte sich die Aufgabe gestellt, möglichst plastikvermeidend einzukaufen, während eine Kontrollgruppe jeweils die herkömmlichen Produkte in Plastikverpackung suchte. Die Ergebnisse zeigten sich in einem eindrücklichen Plastikmüllberg einerseits und umweltfreundlich gekauftem Gemüse im Korb andererseits, sowie für alle in einem leckeren gemeinsamen Essen als Belohnung.

Hier ein kleiner Einblick in die Arbeit der Schüler:

#### Müllintensiver Einkauf



#### Müllvermeidender Einkauf



#### Unsere Kochgruppen:







Das wird richtig lecker: Ratatouille und Königsberger Klopse!



Müllintensiver Einkauf



Müllvermeidender Einkauf



Auf kontrastreichen Unterlagen schneidet es sich deutlich besser...





## Laborbericht über den Experimentier-Kurs

### Schülerinnen und Schüler experimentieren im BLUBS-Kurs mit Wasser, Luft, Magnetkraft und Feuer

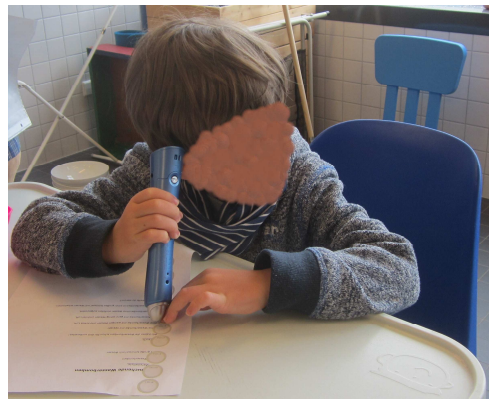
Sechs Laborarbeiter zwischen sieben und zehn Jahren aus ganz Baden-Württemberg trafen sich am 3. Mai 2019 zum Experimentier-Kurs in Heiligenbronn.

Die Laborarbeiter hießen: David, Marlea, Romy, Emily, Jakob und Jan.



Begleitet wurden die Laborarbeiter von Frau Unterstab, Frau Krombach, Frau Thalmann und Frau Diether. Die Laborarbeiter hatten eine große Mission: Sie mussten Hexe Lilli, der Laborchefin, helfen. Sie war nämlich verzaubert. Hexe Lilli hatte sich aus Versehen ganz klein gezaubert und war nur noch so groß wie eine Hand. Die sechs Laborarbeiter mussten sie durch ihre Experimente wieder groß zaubern. Dafür hatten sie zwei Tage Zeit.

An beiden Tagen machten sie verschiedene Experimente zum Thema „Wasser, Luft, Magnete und Feuer“.



Zum Beispiel ließen die Laborarbeiter ein hartgekochtes Ei in einer Flasche verschwinden, einen Luftballon von alleine aufblasen oder sie ließen eine Büroklammer auf dem Papier tanzen.



Aber es wurde nicht nur zusammen experimentiert. Am Abend haben die Laborarbeiter auch gemeinsam Pizza gemacht.

Am Ende des zweiten Tages haben es die sechs Laborarbeiter gemeinsam geschafft, dass durch die Experimente Hexe Lilli wieder groß wurde.

Die Experimente haben großen Spaß gemacht und die Laborarbeiter fanden es alle ganz toll, dass sie Hexe Lilli, der Laborchefin, helfen konnten.



# Heißer Sommer, heiße Köpfe

## Wie man eine Hitzewelle übersteht – schulgeprüfte Strategien

Ein kühles Bad mit guten Freunden



Eine Waschstraße im Garten



Im Waschbecken abtauchen



Auf dem Brunnen tanzen



Heiße Köpfe mit kalten Füßen kühlen



Ein lehrkörperbetriebener Whirlpool





Sich nicht bewegen



Manchmal reicht's,  
wenn man weiß,  
dass man könnte,  
wenn man wollte!



„Gute Miene zum heißen Spiel“ machen



Sich in der Erde einbuddeln...



... oder einfach die Sonne genießen!



## Klassenpflegschaft mit Schul- und Internatsfest

In diesem Schuljahr fand zum ersten Mal die Klassenpflegschaft gleich zu Beginn des neuen Schuljahres statt. Dabei gab es noch eine Besonderheit: Im Anschluss daran fand das Schul- und Internatsfest statt. Am 27.09.2019 war es dann soweit. Um 14.00 Uhr begann der Nachmittag mit der Klassenpflegschaft. Die Eltern begaben sich in die jeweiligen Klassen, während sich ihre Kinder und auch deren Geschwisterkinder in der Kinderbetreuung vergnügten. Um 15.30 Uhr endete dieser Teil der Veranstaltung und nachdem die Elternvertreter sich noch zur Wahl der/s Elternbeiratsvorsitzenden getroffen haben, wurden die Kinder aus der Betreuung geholt und das Fest konnte beginnen.

Im Mehrzweckraum gab es die Möglichkeit, bei Kaffee und Kuchen mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

Innerhalb des Schulgebäudes St. Benedikt gab es viel zu entdecken:

Im Foyer konnten sich die Kinder schminken lassen, während sich die Eltern an einem Stand über die Werkstatt (WfbM), den Förder- und Betreuungsbereich (FuB) und über die Arbeit des Fördervereins informieren konnten.

Leider meinte es der Wettergott an diesem Nachmittag nicht ganz so gut mit uns und es fing pünktlich um 15.30 Uhr an, zu regnen. Dadurch ließen sich die Eltern und Schüler aber nicht entmutigen und nutzten die tollen Angebote im gesamten Gebäude St. Benedikt.

So konnte man im Matschraum Erfahrungen mit Sand und Erde sammeln, eine Taststraße mit den Füßen erkunden oder sich mit Massage beschäftigen.

Im Motorikraum war ein toller Bewegungsparcour aufgebaut, in einem Klassenzimmer konnte gemalt werden.



Der Snoezelenraum war ganz auf Entspannung ausgelegt. Hier konnten die Eltern mit ihren Kindern zur Ruhe kommen und Erfahrungen in den Kombinationen Licht, Wasser und Musik sammeln.

Ganz zur Freude der kleinen und großen Besucher hörte der Regen nach einer Zeit auf und so konnte auch eines der begehrten Programme im Freien stattfinden: Das Reiten auf dem Pferd „April“ mit Martin Müller.



Um 17 Uhr endete dann der Veranstaltungsteil in der Schule. Viele Kinder wollten noch schnell geschminkt werden, bevor dann eine große Gruppe von Eltern, Kindern und Lehrern ins EGH zum Abendessen ging. Dort angekommen war nach ein paar kurzen Ansprachen das Buffet eröffnet. Bei Fleischküchle mit verschiedenen Salaten konnte man den ereignisreichen Tag bei Essen und netten Gesprächen ausklingen lassen.



## Auflösung zum Auto-Quiz (Seite 24-25)

**1E:**

Frau Alffermann fährt einen Toyota.



**2D:**

Herr Franz fährt einen Hyundai.



**3B:**

Frau Trautewig fährt einen Mitsubishi.



**4C:**

Frau Holzer fährt einen Volkswagen.



**5A:**

Herr Uhl fährt einen Mercedes.



**Seit 39 Jahren Ihr kompetenter Partner für Reisen und Urlaub**

**Barrierefreies Reisen**

**Pauschalreisen**

**Kreuzfahrten**

**Rundreisen**

**Mietwagen**

**Aktivreisen**



**Autoreisen**

**Busreisen**

**Wellness**

**Flugreisen**

**Studienreisen**

**Erlebnisreisen**

**Individualreisen**

**Wanderreisen**

**Hotels**

**Wir beraten Sie gerne**

**Klappergasse 15 ✨ 69123 HD-Wieblingen ✨ Tel. 06221-833653**  
**info@reise-stephan.de ✨ www.reise-stephan.de**

**Öffnungszeiten: Montag-Freitag von 9h - 13h und 14h - 18h.**  
**Samstags sind wir von 9h - 13h für Sie da.**